Zeitschrift: Akzent : Magazin für Kultur und Gesellschaft
Herausgeber: Pro Senectute Basel-Stadt
Band: - (2023)
Heft: 2: Grenzen

Artikel: Infobest Palmrain : Tag für Tag über die Grenze
Autor: Sutter, Markus
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1055812

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

◀ Marc Borer von der Trinationalen Organisation Infobest Palmrain engagiert sich für Grenzgänger.

Infobest Palmrain

Tag für Tag über die Grenze

Weil jedes Land seine eigenen Gesetze hat, stellen sich Grenzgängern immer wieder zahlreiche, oft komplizierte Fragen. Diese möglichst sachgerecht zu beantworten, gehört zum Pflichtenheft von Marc Borer von der trinationalen Organisation Infobest Palmrain. Die Covid-Zeit bleibt ihm als speziell anspruchsvoll in Erinnerung.

Interview **Markus Sutter** · Fotos **Claude Giger**

«Wenn wir uns hier vor einem Jahr verabredet hätten, wäre das ziemlich kompliziert geworden», weckt Marc Borer, Schweizer Referent der Trinationalen Organisation Infobest Palmrain, Erinnerungen an schon fast vergessene Coronazeiten. An jene Zeiten, als der Weg über die Grenzen oft ein Spiessrutenlauf war.

Wir befinden uns an einem unwirtlichen Ort in Frankreich, in Village-Neuf. Unmittelbar nach dem Überqueren der Palmrainbrücke stösst man auf ein ehemaliges französisches Zollgebäude im Dreiländereck von Frankreich, Deutschland und der Schweiz. Hier hat Infobest Palmrain ihren Sitz. Infobest steht für INFOrmations- und BEratungsSTelle. Für Einzelpersonen, Firmen und Institutionen ist Infobest die erste Ansprechpartnerin, wenn es um grenzüberschreitende Fragen und Probleme geht. Diese wichtige Dienstleistung von Infobest ist kostenlos.

Das Schweizer Bundesamt für Statistik listete per Ende 2021 rund 361 000 Grenzgängerinnen und Grenzgänger auf. «Die Schweiz ist mit Abstand das Land in Europa, in dem am meisten Menschen täglich zum Arbeiten die Grenze passieren und am Abend wieder nach Hause zurückkehren», weiss Borer. Rund 60 000 von ihnen pendeln täglich von Deutschland oder Frankreich in die Nordwestschweiz. Marc Borer ist selbst auch ein Grenzgänger, aber ein spezieller. «Es gibt nur wenige Personen, die in der Schweiz leben und als Grenzgänger in Deutschland oder Frankreich tätig sind», weiss der Jurist, der seit 16 Jahren bei Infobest arbeitet und hier in Frankreich seinen Traumjob gefunden hat.

Pendeln für den starken Franken

Dass so viele Grenzgängerinnen und Grenzgänger aus dem nahen Ausland in die Nordwestschweiz pendeln, hat mehrere Gründe. Basel ist ein potenter Wirtschaftsstandort. Und dazu kommt die Kombination von eher hohen Löhnen in der Schweiz und tieferen Lebenshaltungskosten im nahen Ausland. Besonders vorteilhaft ist seit einiger Zeit der starke Franken, der eine Tätigkeit im Schweizer Raum zusätzlich attraktiv macht – eine echte Lohnerhöhung.

Von der Kita bis zur dritten Säule

Die Vorteile für Grenzgängerinnen und Grenzgänger muss man allerdings je nach Familiensituation relativieren. Familien mit vielen Kindern, bei denen nur ein Elternteil erwerbstätig ist, geht es in Deutschland tendenziell finanziell besser. Und was gerade Eltern mit Kindern nicht ausser Acht lassen sollten: Eine familienexterne Betreuung ist in der Schweiz viel teurer als im Ausland.

Ledige Personen wiederum profitieren davon, wenn

sie in die Schweiz ziehen, dies auch wegen der tieferen Steuern hierzulande. «Grenzgänger zahlen ihre Einkommenssteuern meist im Wohnland. Deshalb können sie nicht von einem allfälligen Schweizer Steuervorteil profitieren», erklärt Marc Borer. «Das gilt auch für die dritte Säule: Die entsprechenden Steuerabzüge kann in der Schweiz nur geltend machen, wer hier auch steuerpflichtig ist.» Nachteilig wirkt sich für viele zudem die Besteuerung des überobligatorischen Teils der Pensionskasse aus. Und zudem gibt es für Grenzgängerinnen und Grenzgänger keine Möglichkeit, Geld in die dritte Säule zu investieren.

Ob man (aus finanziellen Gründen) eher in Deutschland, Frankreich oder in der Schweiz wohnen sollte, lässt sich so pauschal also nicht beantworten. Eine kostenlose und unverbindliche Berechnung des Nettolohnes bietet der «Grenzgänger Info Verein Schweiz» in Lörrach-Brombach an. Der Verein berät und informiert Menschen aus Deutschland, die in der Schweiz arbeiten, über alles Wichtige und Wissenswerte.

Fragen um Löhne, Steuern, Sozialversicherungsbeiträge oder Bewilligungen sind auch das tägliche Brot von Marc Borer. Ab März 2020 gehörte der Normalfall in seinem Berufsalltag in der Infobest Palmrain allerdings für längere Zeit der Vergangenheit an. Neue Probleme tauchten auf, und auch seine Arbeitsbedingungen waren plötzlich andere. Der Grund: Corona. «Ein Jahr im Ausnahmezustand», lautet sinngemäss der Titel im Jahresbericht. Und weiter: «Nach der Wiedereinführung der Corona-bedingten Grenzkontrollen wurden Menschen plötzlich mit Fragen konfrontiert, wie sie seit weit vor der Gründungszeit von Infobest Palmrain nicht mehr vorgekommen sind.»

Unübersichtliche Lage

Auch sein Team bekam die Auswirkungen von Corona zu spüren. Es war gezwungen, nur noch im Homeoffice zu arbeiten. Die Informationslage liess vor allem in der Anfangsphase stark zu wünschen übrig. Kaum eine Verwaltungseinheit hatte eine Onlineplattform mit Informationen zu Corona. Schon nur die innerhalb der drei Staaten geltenden Regeln waren ausgesprochen schwierig zu ermitteln, ganz zu schweigen von den grenzüberschreitenden Auswirkungen der diversen Einschränkungen. Immerhin habe das Informationsangebot auf der Infobest-Website schnell den Bedürfnissen des Publikums angepasst werden können, erinnert sich Borer. Wer etwa wissen wollte, welche Auswirkungen die Coronapandemie auf das Kurzarbeitsgeld hat, oder welche Einreise- und Quarantänebestimmungen eingehalten werden mussten, wurde auf der Website von Infobest Palmrain fündig.

Während der Coronapandemie erlebte Marc Borer «ein Jahr im Ausnahmezustand». ▶

Im Jahresbericht schwingt im Vorwort von Präsidentin Marion Dammann allerdings leise Kritik an der Politik mit: «Die nationalen Regierungen haben bei der Bekämpfung der Pandemie in der ersten Welle wie selbstverständlich Massnahmen für das eigene Territorium ergriffen und dabei nicht in Gänze die Auswirkungen auf die mit dem Ausland verwobenen Grenzräume bedacht.»

Die Grenzen waren wieder da

Plötzlich waren sie also wieder da – die Grenzen, die man jahrzehntelang kaum noch zur Kenntnis genommen hat. «Ist der grenzüberschreitende Verkehr zwischen Frankreich und der Schweiz morgen noch möglich?» Oder: «Ich bin Ärztin und werde am Universitätsspital arbeiten. Der Aufenthaltsstatus G* wurde beantragt. Die entsprechende Bewilligung liegt mir jedoch noch nicht vor. Ich weiss nun allerdings nicht, wie ich vor Stellenantritt über die Grenze kommen soll.» Mit solchen Fragen sahen sich Marc Borer und sein Team plötzlich konfrontiert.

Inzwischen ist wieder etwas Normalität eingekehrt. Rund die Hälfte der Dossiers betrafen 2021 laut Borer den grenzüberschreitenden beruflichen Alltag, also Fragen zur Arbeitssuche, zum Arbeitsrecht oder zu den Sozialversicherungen. Die Pandemie macht aber immer noch ein knappes Viertel der Anfragen aus.

Getragen wird Infobest übrigens von zahlreichen staatlichen Stellen aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz. Partner auf Schweizer Seite sind aktuell die Kantone Basel-Stadt, Baselland sowie Solothurn. Mit von der Partie sind zudem die Gemeinden Allschwil, Bettingen, Binningen, Dornach und Riehen, die Städte Liestal und Rheinfelden, der Arbeitgeberverband Region Basel und die Regio Basiliensis. «Wir verstehen uns als neutrale Informations- und Beratungsstelle – nicht nur für Grenzgängerinnen und Grenzgänger, sondern für alle Bürgerinnen und Bürger mit grenzüberschreitenden Fragen», macht Borer klar. ■

* Der Aufenthaltsstatus G gilt für Grenzgänger

© Claude Giger